



Samstag Fastenwoche Fünf: Johannes 11: 45-56

*Ihr seht nicht, dass es besser ist, wenn ein Mensch für das Volk stirbt, als dass die ganze Nation zerstört wird.*

Als kleiner Junge wurde ich im Reichtum des katholischen Glaubens erzogen. Seine kraftvolle Symbolik eröffnete mir neue Dimensionen der Realität. Ich hatte ein so reifes Bild von Gott, wie es mir in diesem Alter möglich war. Zunehmend aber bezog ich mich auf dieses entfernte, erhöhte, immer beobachtende, angeblich liebevolle und doch erschreckend kalte Konstrukt unserer kollektiven Vorstellungskraft, ein wenig wie ein Bankräuber es mit einer Überwachungskamera tun würde.

"Als ich ein Kind war, sprach ich wie ein Kind, ich verstand wie ein Kind, ich dachte wie ein Kind: Aber als ich ein Mann wurde, legte ich kindische Dinge ab." Der heilige Paulus besteht darauf, dass wir religiös Erwachsen werden und in die Realität, nicht in das Konstrukt der göttlichen Dimension eindringen müssen. Diese Worte aus dem heutigen Evangelium stammen vom Hohepriester, der uns mit einer politischen Rücksichtslosigkeit, die in den Korridoren der Macht immer präsent ist, einen Schlüssel zu diesem reiferen Verständnis von der Ostergeschichte gibt. Diese Nacherzählung kommt für diejenigen von uns, die die Liturgie verfolgen, bald in ihre höchsten Gänge.

Als Kind erhielt ich eine einfache, ja sogar eine stark vereinfachende Erklärung dieser Mythos zerstörerischen Geschichte. Schuld-Erlösung. Das Leiden und der Tod Jesu, des unschuldigen Opferlammes, wurde als die Abzahlung einer Schuld erklärt, die die Menschheit einem guten und liebenden Schöpfer schuldig ist. Wenn man fragte, was die Schuld sei, wurde einem die Geschichte von Eden und der verhängnisvollen

Frucht erzählt, die Tod und Elend in die menschliche Verfassung brachte. In dieser Form war es eine Umkehrung der Weihnachtsmann-Geschichte. Der Weihnachtsmann gibt dir etwas für nichts. Gott der Vater bestraft die Menschen für Dinge, die sie nicht getan haben, und nennt es Erbsünde. Wie eine Kreditkartenschuld, die du nicht bezahlen kannst, wurde die Schuld größer und größer.

Nach einem bestimmten Alter und Grad der Reflexion beleidigt dies die Intelligenz der meisten Menschen. Sie suchen nach einer besseren Erklärung oder sie suchen die Wahrheit in einer gänzlich anderen Richtung. Der Kommentar des Hohepriesters hilft. Er offenbart eine universelle Dynamik in jeder menschlichen Gesellschaft und in allen kommunalen Beziehungen. Rene Girard, der französische Denker, erkannte es als einen Sündenbock-Mechanismus, bei dem in Krisenzeiten eine Konfliktgruppe ihr Leid auf ein unschuldiges Opfer schiebt - das geopfert wird, einen vorübergehenden Frieden bringt und oft später vergöttlicht wird. Wir tun es immer noch mit Juden, Schwulen, Einwanderern, jedem, der für die Mehrheit "anders" ist.

Die Passion Christi spiegelt diese universelle Dynamik wider, tut dies aber einzig aus der Sicht des Opfers. Die Maske wird entblößt - obwohl wir sie, weil sie ein so nützlicher Mechanismus ist, weiterhin benutzen und uns dafür entscheiden, uns darüber unbewusst zu sein. Fastenzeit und Meditation sind in der Lage, diese Entscheidung zu ändern und uns bewusst zu machen, was wir tun und was unsere wahre Beziehung zum Vater ist. Das Problem liegt nicht in der göttlichen Natur, sondern in der menschlichen Psyche. Wie kann man Menschen helfen, erwachsen zu werden und Verantwortung für sich selbst zu übernehmen? Indem man sie wie Erwachsene behandelt. Die Ostergeschichte ist für Erwachsene.

In der Massenmentalität verhalten sich Menschen jedoch wie Tiere oder kleine Kinder. Wir halten uns an die Starken und zertrampeln die Schwachen, wenn das für uns das Sicherste ist. Die Geschichte, die wir bald erneut erzählen werden, offenbart die große Einsamkeit der Alternative zur Menge. Es zeigt, wie persönliche Erfahrung und Mythos miteinander verschmelzen. Ablehnung, Leiden, Tod und das Grab sind einsame Prüfungen. Seien wir ehrlich. Aber es ist nicht die ganze Geschichte, noch ist es glücklicherweise das Ende der Geschichte.

Laurence Freeman OSB

Übersetzung: Susanne Blaser